

Vorschlag für einen Hausgottesdienst am 19.03.2023

Vierter Fastensonntag Lesejahr A

© Edith Furtmann 03/2023

Lied GL 423 1+3 Wer unterm Schutz des Höchsten steht

Wir beginnen den Gottesdienst im +Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Kyrie

Herr Jesus Christus,

Du öffnest uns die Augen

Herr erbarme Dich

wir sollen uns nicht an Äußerlichkeiten festhalten

Christus erbarme Dich

Du willst, dass wir Dich als Gottes Sohn erkennen

Herr erbarme Dich

Lesung: 1 Sam 16,1-13

Lesung aus dem ersten Buch Samuel.

In jenen Tagen sprach der HERR zu Samuel: Wie lange willst du noch um Saul trauern? Ich habe ihn doch verworfen; er soll nicht mehr als König über Israel herrschen. Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Isai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen.

Samuel erwiderte: Wie kann ich dahingehen? Saul wird es erfahren und mich umbringen.

Der HERR sagte: Nimm ein junges Rind mit und sag: Ich bin gekommen, um dem HERRN ein Schlachtopfer darzubringen. Lade Isai zum Opfer ein! Ich selbst werde dich dann erkennen lassen, was du tun sollst: Du sollst mir nur den salben, den ich dir nennen werde.

Samuel tat, was der HERR befohlen hatte. Als er nach Betlehem kam, gingen ihm die Ältesten der Stadt zitternd entgegen und fragten: Bedeutet dein Kommen Frieden? Er antwortete: Frieden. Ich bin gekommen, um dem HERRN ein Schlachtopfer darzubringen. Heiligt euch und kommt mit mir zum Opfer! Dann heiligte er Isai und seine Söhne und lud sie zum Opfer ein.

Als sie kamen und er den Eliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem HERRN sein Gesalbter. Der HERR aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der HERR aber sieht das Herz.

Nun rief Isai den Abinadab und ließ ihn vor Samuel treten. Dieser sagte: Auch ihn hat der HERR nicht erwählt. Isai ließ Schima kommen. Samuel sagte: Auch ihn hat der HERR nicht erwählt. So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat der HERR nicht erwählt. Und er fragte Isai: Sind das alle jungen Männer?

Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe.

Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist.

Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der HERR: Auf, salbe ihn! Denn er ist es.

Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN war über David von diesem Tag an. Samuel aber brach auf und kehrte nach Rama zurück.

Wort des lebendigen Gottes

Zum Zwischengesang: GL 436 meine engen Grenzen

Evangelium Joh 9,1-41

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sah Jesus unterwegs einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde?

Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden. Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es.

Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden? Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte sehen. Sie fragten ihn: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß es nicht.

Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich.

Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet.

Die Juden aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des von der Blindheit Geheilten und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sieht? Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. Wie es kommt, dass er jetzt sieht, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir

auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen! Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen, jeden, der ihn als den Christus bekenne, aus der Synagoge auszustoßen. Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst!

Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehe. Sie fragten ihn: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet? Er antwortete ihnen: Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt etwa auch ihr seine Jünger werden?

Da beschimpften sie ihn: Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose. Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt.

Der Mensch antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet. Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er. Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. Wenn dieser nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können. Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube? Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es. Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

Da sprach Jesus: Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden. Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind?

Jesus sagte zu ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Gedanken zum Evangelium: sehen lernen

Auch heute wieder: ein langes, interessantes Evangelium, wie ich finde. Jesus heilt einen blindgeborenen Mann, am Sabbat, und die Pharisäer wissen nicht, wie sie damit umgehen sollen: ist doch der Sabbat heilig und der Ruhe vorbehalten, Jesus hat also in ihren Augen die Gesetze des Mose gebrochen. Andererseits: kann einer, der nicht von Gott kommt, einen blindgeborenen Mann sehend machen?

Blind zu sein stelle ich mir als ein Mensch, der gerne liest und schreibt und fotografiert, ziemlich schrecklich vor. Ich habe das bei meiner Tante erlebt: sie erblindete im Alter immer mehr, am Schluss blieben nur Schemen übrig: auch sie eine Frau des Wortes. Sie hat sehr gelitten, zumal sie auch fast taub war: abgeschnitten sozusagen vom Leben der Welt. Nun ist es vielleicht anders, wenn man nie sehen konnte: ich weiß es nicht. Aber der Seh Sinn ist doch ungeheuer wertvoll. Nun hat dieses Evangelium auch noch eine zweite Ebene (und da korrespondiert es mit der ersten Lesung): Mit den Augen sieht man nur vordergründig, oder, wie es im kleinen Prinzen heißt: das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. Und hier komme ich jetzt ins Spiel? Wo bin ich blind? Ist es nicht so, dass ich für den schönen Schein empfänglich bin: ist nicht oft die Verpackung aufwendiger und wichtiger als das, was in ihr steckt? Unangenehme Botschaften, von jemandem vorgetragen, der gut aussieht, gut reden kann und sympathisch überkommt wirken oft positiver als sie sind – ist der Bote dagegen unsympathisch schon vom Aussehen her: bin ich nicht schon von vornherein negativ eingestellt? Wie oft übersehe ich den Menschen hinter der Fassade meines Gegenübers? In Zeiten von Social Media haben wir alle gelernt: es kommt auf das Bild an, das die Menschen von Dir haben. Also inszenieren wir uns, wohl wissend, dass das Äußere mit dem Inneren nicht immer übereinstimmt und fallen dennoch auf den Schein der anderen herein. Ich finde, das ist eine schöne Aufgabe für die nächste Fastenwoche: genau hinschauen. Wahrnehmen, was ist, nicht nur das, was scheint. Gott erwählt den jüngsten Sohn, den bei den Schafen, zum neuen König – den, der es nicht mal wert gewesen war, zum Opfer des Eliab hinzukommen. Gott ist immer da zu finden, wo es nicht danach aussieht: bei den Ausgegrenzten, bei denen, die nicht gewinnend und jovial sind, bei den Menschen, denen wir keinen zweiten Blick gönnen. Schauen wir genauer hin. Man sieht nur mit dem Herzen gut: das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.

Glaubensbekenntnis beten oder GL 762 Wahrer Gott wir glauben Dir

Fürbitten:

Guter Gott, Dein Sohn will, dass wir sehen. Wir bitten Dich:

- Für alle Menschen, die sich in dieser Zeit auf die Taufe vorbereiten: lass sie erkennen, was Du ihnen sagen willst
- Für alle Kinder, die sich auf die Erstkommunion vorbereiten: lass sie Deine Liebe sehen und immer mehr den Weg mit Dir erkennen.
- Im Heiligen Land wird der Unfriede wieder stärker: unbeachtet von der Öffentlichkeit, die nach Osteuropa schaut. Zeige den Verantwortlichen den Weg Deines Friedens
- Überall in der Welt herrschen Krieg und Unfriede, Menschen werden verfolgt und getötet, weil sie die falsche Staatsangehörigkeit, die falsche Hautfarbe, die falsche Religion oder das falsche Geschlecht haben: öffne den Verantwortlichen und allen Menschen die Augen, damit sie sehen, dass wir in dieser Welt nur gemeinsam und in Frieden überleben können.
- Viele Menschen müssen ihre Heimat verlassen, weil sie dort nicht mehr leben können: zeige ihnen Wege auf und lass uns und andere Menschen, zu denen sie fliehen, erkennen, dass jeder Mensch ein wertvolles Mitglied der Gesellschaft sein kann, wenn wir ihn nur erkennen als den, der er ist
- Wir beten für die Kranken und Sterbenden: stehe ihnen bei mit Deiner Liebe. Tröste und stärke die Trauenden und lass die Verstorbenen im Licht Deiner Auferstehung leben.

Denn Du willst, dass wir nicht nur auf Äußerlichkeiten achten, sondern hinter die Fassade schauen. Stehe uns bei, damit wir Dein Heil erkennen. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Bruder und Herren. Amen

Vater unser

Lied: 774 Das sollt Ihr Jesu Jünger nie vergessen

Brot teilen:

Guter Gott, segne nun dieses Brot, dass wir in Erinnerung an Deinen Sohn miteinander teilen wollen.

Alles Gute kommt von Dir, o Herr. Segne dieses Brot. Wir wollen es in Dankbarkeit genießen.

Gepriesen bist Du Herr unser Gott. Du bist es, der uns das Brot als die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit schenkt. Wenn wir es teilen, dann teilen wir unseren Alltag mit Mühe und Plage, aber auch mit allem Schönen. Wenn wir es teilen, dann tun wir das mit allen Menschen dieser Welt, die unserer Hilfe bedürfen. Wenn wir als Getaufte uns trauen, Deine Frohe Botschaft zu verbreiten, die Dein Sohn durch sein Mensch sein in unsere Welt gebracht hat, dann dürfen wir teilhaben an Deinem himmlischen Mahl.

So segne dieses Brot +im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Schlussgebet und Segen

Herr unser Gott,

Du möchtest, dass wir uns aufmachen aus unseren gewohnten Bahnen und uns auf den Weg machen hin zu Dir.

Dazu bitten wir um Deinen Segen: Es segne uns der allmächtige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Schlusslied: 421 Mein Hirt ist Gott der Herr